Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

26 (28.2.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-330057

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabends. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 1, und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition d. Büttner & Winter.
Rastede: Hr. Post-Expediteur Mönnich.
Bremen: Hr. G. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 26. Donnerstag, den 28. Februar. 1878.

Zum 28. Februar 1878,

dem frohen Tage des Einzugs Ihrer Königlichen Hoheiten

des

Erbgroßherzogs und der Erbgroßherzogin

in Oldenburg.

Heil Dir, Elisabeth! hör' Deines Volkes Grüßen!
Gieb's heut', mein Oldenburg, ein Herz in Dir,
Das nicht für Sie die schönsten Wünsch' erschließe:
All' Deiner Waldesblümlein Kron' und Zier?
Mit allen Kränzen Deiner Gottesschöne
Umflecht' du, edles Land, Dein Fürstenpaar;
Laß dringen ihm zum Ohr des Jubels Töne,
Begeistert hell in Liebe, treu und wahr.

Wohl Allen war's ein Anblick zum Entzücken,
Der reinsten Blüth' Entfaltung zuzuschau'n:
Und Jedem ist's tiefinnerstes Beglücken,
In stolzer Brust Ihr ein Daheim zu bau'n!
Wo Sie jetzt wandelt durch die Mark, die Felder,
Wie schallt's begeistert rings: Elisabeth!
Wie rauschen über Ihr die hehren Wälder,
Sie rauschen stolz und freudig all': Elisabeth!

Elisabeth, wir soll'n Dich heute schauen! Segen
Der lieben Holden, jetzt und immerdar!
Gott wolle Selbst die Hand auf's Haupt Euch legen,
Du Herzensfreud'! Du herrlich Fürstenpaar!
Er laß' Euch leuchtend Seine Gnade walten,
Daß dieses Tages Glück Euch ewig neu!
Er wolle Selber Einzug mit Euch halten
In's neue Heim, in unsre Herzen treu!

So zieh' denn ein, gesegnet um zu segnen,
Du Genius Oldenburgs, in's Gattenhaus;
Du aber, Frühling, eil' Ihr zu begegnen
Und schütt' um Sie dein reichstes Füllhorn aus!
Und trag' Ihr zu des Volkes innig Grüßen —
Ihr, die dein reizend Abbild vor dir steht —
Und leg' es jubelnd allzeit Ihr zu Füßen:
In steter Liebe uns Elisabeth!

G. F.....n.

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Rundschau.

— In **Berlin** herrscht noch viel Aufregung in politischen Kreisen in Folge der Reichstagssitzungen von Freitag und Sonnabend. Camphausen hat nach einer lebhaften Auseinandersetzung mit dem Reichskanzler am Freitag Abend sein Entlassungsgesuch beim Kaiser eingereicht, und man sieht kaum eine Möglichkeit ab, daß er es zurückziehen könne, denn er hat nicht blos zuletzt öffentlich, sondern seit vierzehn Tagen privatim erklärt, daß er sein Verbleiben im Amte von der Annahme der Tabacksteuer abhängig mache; Camphausen hatte sich lange Zeit über sein Verhältniß zu Bismarck einer optimistischen Täuschung hingegeben. Die Verhandlungen in Varzin mußten ihn endlich aus der Täuschung reißen und tief verstimmen. Er hat dieser Verstimmung in einer Weise Ausdruck gegeben, wodurch er das Tafeltuch zwischen sich und den Führern der national-liberalen Partei zerschnitt. Alles dies spricht für seinen Entschluß, abzugehen. Auf der andern Seite hat Fürst Bismarck in der letzten Sitzung des Reichstages seinen Wunsch ausgesprochen, daß Camphausen im Amte bleibe. Und dieser Wunsch muß seitdem dadurch verstärkt werden sein, daß sich die Verhandlungen mit Bennigsen zerschlagen haben. Dieser begab sich zum Reichskanzler und erklärte ihm offen, er und seine Freunde könnten sich unmöglich entschließen, dem Reiche große Steuern zu bewilligen und die Reichsregierung unabhängig zu machen ohne constitutionelle Garantieen. Sie müßten fordern, daß die Volksvertretungen ein wirkliches Steuerbewilligungsrecht erhielten in den Staaten, wo sie es noch nicht hätten, also namentlich in Preußen. Der Artikel 109 der preußischen Verfassung müsse dahin geändert werden. Der Reichskanzler antwortete, er könne diese Aenderung nicht versprechen, indem er darauf hinwies, daß diese Verfassungsänderung höheren Ortes auf Schwierigkeiten stoßen würde. Unter diesen Umständen verständigten sich beide Herren in freundlicher Weise, daß ihre Verhandlungen für jetzt als gebrochen angesehen werden müßten.

— Der „R.-u.St.-Anz." veröffentlicht eine Bekanntmachung, die **Außercurssetzung** verschiedener Landes-Silber- und Kupfermünzen, vom 22. d. M. Unter diesen befinden sich auch alle Einsechstelthaler- (Fünfgroschen-) Stücke, welche vom 1. k. M. nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Einlösungsorte sind die von den früheren Münzeinziehungen her bekannten.

— Wenn der **neue Papst** eine kleine Vorliebe für die Franzosen entwickelt, so kann man's ihm kaum gerdenken. Kaum war er gewählt, so überreichten ihm die französischen Bischöfe 1 Millionen Franks als Petersspfenning. Man weiß ja, daß kleine Geschenke die Freundschaft warm halten.

— In **England** ist es bereits zu Massenschlägereien zwischen 100,000 Menschen gekommen, von welchen die eine Partei mit der Regierung kriegerisch, die andere friedlich gesinnt ist. Eine Keilerei „unter sich" wird Niemand den Engländern verwehren.

— Im **Orient** strahlt die Friedenssonne. Am 24. d. M. traf der russische Obercommandirende, Großfürst Nikolaus — „mit Bewilligung des Sultans", wie ein Petersburger Telegramm höflicherweise hervorhebt — per Eisenbahn in San Stefano nahe bei Constantinopel ein. Derselbe wurde auf dem Bahnhof von der griechischen Geistlichkeit und von Reouf und Mehemed Pascha empfangen. Das Preobraschenskysche Regiment, die Kosaken unter Schukow und die Escorte-Compagnie des Großfürsten rückten im Laufe des Tages ein, während die Türken den Platz räumten.

Ein Konstantinopeler Telegramm meldet dies Ereigniß in folgender umfassenderen Weise: Das Hauptquartier des Großfürsten Nikolaus ist am 24. d. M. morgens nach San Stefano verlegt worden. Die russischen und die türkischen Friedensunterhändler sind gleichfalls in San Stefano eingetroffen. Der russische Oberst Fürst Cantacuzen war bereits tagsvorher dort eingetroffen, um die Details bezüglich der Bewegung der Russen gegen die Hauptstadt und die Besetzung von San Stefano zu regeln. Die Türken ziehen sich nach Makrikeni zurück. In Jutschuk und Tschekdjed befinden sich neuntausend Russen. Nachdem dieselben so nahe an Konstantinopel herangerückt sind, kommt auch gleich die Nachricht von dort, daß die Friedensbedingungen geordnet sind und der betreffende Präliminarvertrag noch am 24. d. M. in San Stefano unterzeichnet werde. Nach der Unterzeichnung des Vertrages werde Großfürst Nikolaus dem Sultan einen Besuch abstatten. Der Friede soll die Bezeichnung „Friede von Konstantinopel" erhalten.

Correspondenzen und Notizen.

Oldenburg. Gestern Abend sind bereits mehrere der bei Hofe erwarteten fremden Fürstlichkeiten angelangt.

* * *

Oldenburg. Der Stadtmagistrat sieht sich veranlaßt, zur Kenntniß des Publikums zu bringen, daß zur Aufrechthaltung der Ordnung bei den bevorstehenden Einzugsfeierlichkeiten am Donnerstag den 28. d. M., folgende Anordnungen getroffen sind.

Von 2 Uhr Nachmittags an werden für den Verkehr gesperrt sein:

die Straße südlich der Pferdemarktsplätze von der Rosenstraße bis zur Georgstraße, die Heiligengeiststraße von der Eisenbahn bis zu den Casernenplätzen, während der Verkehr durch die Donnerschweerstraße und die Rosenstraße, sowie durch die Georgstraße, die Straße westlich der Pferdemarktsplätze und die Peterstraße offen bleibt, ferner sämmtliche Zugänge zu der Heiligengeiststraße und der Langenstraße, also die Einmündungen der Grünenstraße, des Privatweges nördlich des Stadtgrabens, der Wälle, der Verbindungsstraße am Lappan, der Wall-, Achtern-, Kurwick, Haaren-, Schütting-, Gast-, Baumgarten-, Berg- und Kleinkirchenstraße, des Durchgangs am Rathhause, der Marktplatz an der Westseite, die Einmündungen des Theaterwalles und der Gartenstraße, sowie des Durchgangs zwischen der Kirche und dem Ministerialgebäude nach dem Casinoplatze, endlich die Zuwegung vom Markte und andererseits von der Palaisbrücke nach dem Schlosse.

Das Publikum, welches dem Festzuge von den Straßen aus zuzuschauen beabsichtigt, wolle sich daher zeitig einfinden, und hinter den von Corporationen, Schulen 2c. zu bildenden Spaliers auf den Trottoirs Stellung nehmen, wobei noch bemerkt wird, daß die Langestraße in der Strecke von der Haarenstraße bis zum Rathhause völlig frei bleiben muß und daß in dieser Strecke eine Aufstellung auf den Trottoirs nicht statthaft erscheint. Im Uebrigen vertraut der Magistrat, daß das Publikum den zur Sicherung des Festzuges dienstlich thätigen Polizeiofficialen und Militaircommandos willig Folge leisten und das Seinige zur Aufrechthaltung der Ordnung beitragen werde, und wird dasselbe insbsondere noch aufgefordert, von jeder Begleitung des Festzuges abzustehen.

* * *

— In dem vom Osternburger Fest-Comité aufgestellten Programm sind die **Arbeiter der Glashütte** nicht als Theilnehmer aufgeführt. Dieselben werden jedoch als Corporation im Festzuge auftreten und Abends den Fackelzug durch ihre Glasfackeln zu verschönern suchen. —

* * *

— **Brinkmann's Brillanten- und Goldwaaren-Ausstellung** im Hotel „Zum Neuen Hause" 1 Tr. hoch, Zimmer Nr. 1 entfaltet einen Kunstschmuck von so hervorragender Bedeutung, daß es Einsender, der sein Urtheil aus eigner Anschauung gewonnen hat, dem hiesigen und dem von auswärts in die festlich erregte und geschmückte Residenz kommenden Publikum nicht dringend genug anrathen kann, dieser gediegenen Ausstellung einen Besuch abzustatten.

Der Gesammtwerth der ausgelegten Gegenstände beläuft sich mindestens auf 100,000 Mk. und sind sowohl die billigeren, wie die werthvollsten mit einer Eleganz und Künstlerschaft gearbeitet, daß sich Herz und Auge des Beschauers wahrhaft erfreut, auch wenn die Lust, seliger Besitzer zu sein, vorläufig nicht zu realisiren wäre.

Der Kauf soll übrigens auch keineswegs allein die Berechtigung zum Eintritt in diese schöne Ausstellung sein. Herr Brinkmann versichert uns, daß es ihm höchst angenehm sei, wenn das kunstfreundliche Publikum, auch das nichtkaufende, seinen kostbaren und mit Geschmack gruppirten Gold- und Juwelenschätze sein Interesse durch persönliche Anschauung zu Theil werden läßt.

* * *

— Die Commission für die Ausstellung von **Lehrlings-Arbeiten** aus allen Gewerben hat den Schlußtermin der Anmeldungen auf mehrseitigen Antrag bis zum 6. März c. verschoben und ersucht nun wiederholt die Gewerbtreibenden resp. deren Lehrlinge, ihre Theilnahme spätestens bis zu diesem Tage kund zu geben, da noch später eingehende Gesuche, wegen der Raumbeschaffung und wegen der zu treffenden Vorarbeiten, nicht berücksichtigt werden können.

Bis jetzt haben sich 141 Lehrlinge aus den verschiedenen Gewerben zur Ausstellung angemeldet und zwar für die I. Classe (Metallarbeiten): 7 Schmiede, 41 Schlosser, 1 Dreher, 1 Feilenhauer, 2 Kupferschmiede, 4 Klempner; für die II. Classe (Holz- und Korbarbeiten): 29 Tischler, 2 Dechsler, 1 Küper, 1 Stellmacher; für die III. Classe (Bekleidungsgegenstände und Lederwaaren): 2 Schneider, 5 Schuhmacher, 1 Hutmacher, 6 Sattler) für die IV. Classe (Bauarbeiten: 6 Maurer, 17 Zimmerleute, 3 Ofenmacher und Ofensetzer; für die V. Classe (Diverse Gegenstände): 5 Buchbinder, 1 Schriftsetzer, 2 Uhrmacher, 3 Bäcker, 1 Gärtner. Dem Vernehmen nach stehen noch eine Anzahl Anmeldungen in Aussicht. Danach hätte die Commission ihre Aufgabe, das Interesse für die Ausstellung sowohl bei dem Meister als auch bei dem Lehrling zu wecken, gelöst, und in richtiger Erkenntniß, daß eine solche Ausstellung zu regem Eifer antreibt und gewiß auch in ihrer Weise belehrend wirkt, indem gute Leistungen vor der Oeffentlichkeit Anerkennung finden und damit für den Lehrling wie auch für den Meister ein gutes Resultat erzielt werden kann, wird die Ausstellung durch erfreuliche Theilnahme gewürdigt und gefördert.

Für gute Arbeiten sind Geldprämien in 3 Stufen und 1 Anerkennung vorläufig in Aussicht genommen. Zur Beschaffung dieser Geldprämien sind bis jetzt zugesichert vom Gewerbe- und Handelsverein 300 Mk., vom Handwerkerverein 150 Mk., von der Bauhütte 30 Mk. (welche außerdem das erforderliche Material für die Maurer- und Zimmerlehrlinge frei beschafft), von der Eisenbahn-Direction 100 Mk. und von 2 Privaten zus. 60 Mk. Gewiß sind diese Gaben von der Commission dankbar aufgenommen worden und es darf ebenso sicher angenommen werden, daß noch mancher Mitbürger unserer Stadt sich für diesen gemeinnützigen Zweck interessirt und eine Beihülfe, wenn auch nur mit einer oder mehreren Kronen die Mittel zur Aufmunterung der jungen vorwärts strebenden Anfänger des Handwerkerstandes verstärken will.

* * *

— In der Versammlung des **Obst- und Gartenbauvereins** am 2. Febr. d. J. wurde zunächst die alljährlich statutenmäßig vorzunehmende Ausloosung von Vereinsactien vorgenommen. Alsdann erfolgte die Berathung und Feststellung des Voranschlags der Ausgaben für 1878. Es wurde hierbei beschlossen, gewisse Blätter für den Verein zu halten, in den Versammlungen auszulegen und dann circuliren zu lassen.

Tagesordnung der nächsten Versammlung am Sonnabend, den 2. März 1878, 8 Uhr Abends in Andreae Restauration:

1. Bericht der Commission betreffend den Kartoffelbau, auf besonderen, jetzt eingegangenen Wunsch des Großherzoglichen Staatsministeriums.
2. Bericht der Commission, betreffend die Zusammenstellung der Nachrichten über Entstehung und Entwickelung des Obst- und Gartenbauvereins.
3. Mittheilung des Schreibens des Vorstandes des Central-Ausschusses der Landwirthschafts-Gesellschaft über Annahme des Antrags des Obst- und Gartenbauvereins, betreffend Verbindung 2c.
4. event. Bericht der Commission zur Prüfung der Rechnungen der vereinigten Ausstellung von 1875.
5. Antrag. Wahl einer Commission zur Revision der Vereinsstatuten in Bezug auf die jetzt eingetretene Verbindung mit den Sectionen der Landwirthschafts-Gesellschaft.

* * *

Brake, 25. Febr. Gestern fand in der „Centralhalle" eine Volksversammlung statt, in welcher der Herr socialdemokratische Reiseprediger Frick aus Bremen das für ihn sehr dankbare Thema, die Tabaksteuer, zum Gegenstand seiner Ausführungen machte. Referent protestirte gegen die Steuer; viele Arbeiter würden durch Schädigung der Tabaksindustrie brodlos werden, zumal, wie der Reichskanzler schon angedeutet habe, es von der Steuer demnächst zum Staatsmonopol kommen werde. Herr Frick war der Meinung, daß das Volk überhaupt keinen erhöhten Steuerdruck mehr ertragen könne, daß vielmehr die jetzt bestehenden Steuern herabgesetzt, wenn nicht aufgehoben werden müßten. Zu diesem Zwecke sollten die übermäßig großen Staatsgehalte gekürzt und das Militairwesen billiger eingerichtet werden. Wenn die Soldaten nur die halbe Zeit zu dienen hätten, so könnten sie dann durch ihre Thätigkeit ihre Familien besser unterstützen. Schließlich ließ Herr F. abstimmen, ob die Tabaksteuer kommen solle oder nicht.

— Unsere Stadt wird sich in diesem Jahre, weil die Geschäfte so glänzend gehen, durch viele größere Privatneubauten auszeichnen.

En lütt Festleed.

(Delmenh. Kreisbl.)

Et is en raren Dag, is dat,
Den us Gott het bescheden,
Kumm Trina her, — un weeßt du wat,
Lat us tosamen bäden:
„Du lewe Herrgott gewe doch
Us'n Herrn und sine Fro
En langet godet Leben noch,
Väl Glück und Frä'n darto".

He is so brav un se so god,
Datt hör' wi jo von Allen;
Drum hew ick ok denn goden Moth,
Dat jem't wol mag gefallen,
Wenn wi as slichte, lüttje Lüd'
Kort Grötniß b'naberwinkt
To disser Dubbelfreudentied,
Us mit freut, mit anklingt.

„Klingt et nech, so klappt et doch,"
Wi meent et jo doch god.

* * *

Leer, 25. Februar. Die Herren Kufferath, Engel und Kuhlmann aus Oldenburg, die gestern Abend in Suerdieck's Etablissement concertirten, haben durch ihr herrliches Spiel — ein jeder Meister auf seinem Instrumente — die sehr gewählte Zuhörerschaft in der Weise entzückt, daß die Herren sich haben entschließen müssen, in den nächsten Wochen noch ein zweites Concert zu geben. Das zweite Concert dieser hochzuschätzenden Künstler wird in demselben Locale am 24.

Landesbibliothek Oldenburg

März stattfinden. Eine Besprechung der Leistungen im Einzelnen werden wir später noch bringen.

* * *

Leer, 23. Februar. Im Verein junger Kaufleute hielt gestern Abend Herr Gymnasiallehrer Dr. Penning aus Oldenburg einen sehr interessanten Vortrag über die Anfänge des modernen Dramas im Mittelalter, und schilderte darin die allmähliche Entwickelung der ursprünglichen Liederspiele in Frankreich, Deutschland und England. Der Vortrag erntete seines anziehenden und unterhaltenden Inhalts wegen verdienten Beifall. (Ems-Leda-Ztg.)

Für Diejenigen, deren Beruf anhaltendes Sprechen erfordert, wie Advokaten, Redner, Lehrer, Prediger ist kaum etwas störender, als ein Schnupfen, andauernde Heiserkeit, oder die Nachwehen irgend eines Halsleidens. Man bringt dagegen wohl alle möglichen Medicamente in Form von Pasten, Syrupen, Tisanen 2c. zur Anwendung, welche indeß, wie Jedermann weiß, in den meisten Fällen das Uebel keineswegs hindern, seinen langsamen und naturgemäßen Verlauf zu nehmen. Nur der Theer vermag eine schnelle, um nicht zu sagen augenblickliche Erleichterung zu verschaffen, und dies Resultat tritt schon bei Gebrauch von 4 bis 6 Guyot'scher Theerkapseln per Mahlzeit ein.

Da der Flacon 30 Kapseln enthält, so stellt sich die ganze Kur auf nicht höher, als einige Pfennige per Tag, und es ist eine Thatsache, daß von 10 Personen, welche einen Versuch mit diesem Heilmittel gemacht haben, 9 daran für immer festhalten.

Die Guyot'schen Theerkapseln haben in Folge ihres großen Erfolges vielfache Nachahmungen hervorgerufen und übernimmt Herr Guyot eine Garantie nur für diejenigen Flacons, welche seine Unterschrift in dreifarbigem Drucke tragen.

Anzeigen.

Oeffentlicher Ausverkauf
zu
Littel.

Der Brinksitzer und Wirth **Joh. Diedrich Oldigs** daselbst läßt am

Sonnabend, den 30. März d. J.,
Nachmittags 1 Uhr anfangend,

in und bei seiner Wohnung
2 gute Arbeitspferde, dunkelbraun, 3 und 13 Jahre alt, 2 tiedige Kühe, 1 güste dito, 2 Rinder, 2 Kälber, 1 trächtiges und 1 güstes Schwein, 1 Heerde Schaafe, 1 Schäferhund, 12 Hühner, ferner 2 Kleider- und ein Glasschrank, 6 Tische, 2 Dutzend Stühle, 1 Hausuhr, 1 Richtebank, 1 Backtrog, 1 Webestuhl, 1 kupf. Kessel, mehrere Töpfe und Eimer, 3 Ackerwagen, 1 Heuwagen, 1 Karre, 3 Paar Wagenleitern, 1 Pferdegeschirr, 1 Einspännerdeichsel, 1 Staubmühle, 1 Pflug mit Gestell, 1 Egge, 1 Häcksellade mit Messer, Kuhketten, mehrere Sägen, 1 Axt, 1 Beil, mehrere Spaten, Forken, Krabber 2c., einige 1000 kg. Heu und Stroh und was sich sonst in einer completen Haushaltung vorfindet,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

H. Willers.

Bümmerstede. Der Maurer **Anton Stolle** zu **Bümmerstede** läßt am

Sonnabend, den 30. März d. J.,
Nachm. 2 Uhr auf.,
an Ort und Stelle:

1 tiedige, nahe am Kalben stehende Kuh, mehrere Schränke, Tische, Stühle, Betten, Spiegel, 1 Wanduhr, eiserne Töpfe, Eimer, Kessel, zinnerne Kummen und Teller, Messer und Gabel, Baljen, Spaten, Forken, Harken, 1 Sense, Dreschflegel, Braken, 1 Bohnenschneidemaschine, Kisten, eine Quantität Heu und Stroh, überhaupt seine sämmtlichen Haushaltungsgegenstände
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

A. Lammers.

Oeffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Weil. Hausmann **J. C. Stamer** Frau Wittwe zu **Elmendorf** läßt am

Freitag, den 15. März d. J.,
Nachm. präcise 1 Uhr anf.,

1 kräftiges Arbeitspferd,
1 trächtige Stute,
1 dreijährige do., von der Prämienstute „Killa",
1 einjähriges Hengstfüllen,
6 tiedige Kühe und Quenen,
1 zweijährige güste Quene,
1 einjähriges Rind,
1 starken Wagen mit eisernen Achsen und Aufzeug, passend zu Frachtfuhren, — ca. 3000 Kilo tragend,
2 Ackerwagen mit eis. Achsen und Aufzeug, sowie außerdem noch mit 8 breitfalgigen Rädern, 2 Pflüge, 2 gewöhnliche Eggen mit eisernen Zinken, 1 große Löffelegge, Schiebkarren, 1 Staubmühle, 1 gr. eis. Waagebalken mit Tauen und Schalen, sowie ca. 250 Kilo Gewicht, 1 Reitsattel, Pferdegeschirr, Spaten, Forken, Hacken, Harken, Bicken 2c.,
ferner: mehrere Betten, Schränke, Tische, Stühle, Kisten, Kasten, Fässer, 1 großen eich. Koffer mit Eisenbeschlag, 1 große Hausuhr mit Kasten, 1 doppelläufige Jagdflinte, 1 Jagdtasche, 1 Backtrog, 1 Tellerborte, 1 gr. kupf. Kessel, eiserne Töpfe, div. Lampen, Zinn-, Porcellan-, Messing- und Blechgeräthe, sowie viele sonstige Haus- und ackergeräthliche Sachen
öffentlich meistbietend verkaufen.

Sollte der Verkauf an einem Tage nicht beendigt werden, so wird am folgenden Tage damit fortgefahren.

Liebhaber versammeln sich im Hause der Verkäuferin.

Heinje.

Oeffentlicher
Immobil-Verkauf
zu
Oberlethe.

Am **Mittwoch, den 6. März,** Nachmittags 3 Uhr anfangend findet in Ripken Wirthshause zu Oberlethe **dritter** und **letzter** Verkaufs-Aufsatz der Immobilien des alten Brinksitzers Joh. Hinr. Blohm daselbst statt; und wird dann bei irgend annehmbarem Gebote der Zuschlag erfolgen, worauf Kaufliebaber hiermit aufmerksam gemacht werden. **H. Willers.**

Etzhorn. Der Hausmann **Johann Röben** daselbst läßt in und bei seinem Hause am

Dienstag, den 5. März d. J.,
Nachm. 1 Uhr anfg.,

2 junge, tiedige Kühe, 2 tiedige Quenen, mehrere Stämme Eichen, einige schwere Eschen, 1 Pflug, 1 Untergrundspflug, 1 Jauchback, 1 Baggerback, 1 Staubmühle, 1 kupf. Pumpe, 1 Kleiderschrank, 1 Glasschrank, 6 geschnittene Stühle, 1 Erdwinde, einige Futtereimer, Sensen und sonstige Geräthe,
öffentlich meistbietend verkaufen und nach beendigter Auction seine Wiese (Untergrund) im Bornhorster Moore auf 1 Jahr zum Mähen öffentlich meistbietend verheuern.

Haake.

Oldenburg. Die Vormünder über die minderj. Kinder des weil. **Johann Heinemann** hieselbst lassen am

Donnerstag, den 14. März d. J.,
Nachm. 2 Uhr anf.,

Lerchenstraße Nr. 8. sämmtl. Nachlaßgegenstände, als: 1 zweithür. Kleiderschrank, 1 Chiffoniere, 1 Sophatisch, 1 Sopha, 1 Pendule, 1 Taschenuhr, Bette und Bettstelle, Stühle und sonst. Haus- und Küchengeräthe
öffentlich an den Meistbietenden verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet **W. Fischbeck, Rechstllr.**

Nachfuge.

Wüsting. (Hahnenkampshöhe.) In der Vergantung **am 2. März, Nachm. 1 Uhr,** bei H. Danielmeier, kommt noch eine trächtige Ziege und ein trächtiges Schaf zum Verkauf.

L. Heinemann.

Oldenburg. Gerh. Küpker zu Bloherfelde beabsichtigt seine daselbst belegene Landstelle mit Antritt zum 1. Mai d. J. zu verkaufen od. zu vermiethen u. wollen Liebhaber sich baldigst an den Eigenthümer oder an mich wenden. W. Fischbeck, Rechstllr.

Ein **junges Mädchen** sucht zum 1. Mai eine Stelle zur Stütze der Hausfrau. Kostgeld wird nicht gegeben und Salair nicht verlangt. Näheres in der Expedition d. Bl.

Prämiirt Hannover 1877, Prämiirt Kassel 1877.
Ein deliciöser
Apfelkuchen,

wie Conditoren ihn nicht schöner herstellen können, ist in 30 Minuten fix und fertig herzustellen mit Hülfe des

Liebig'schen Backmehls.

Man mache aus Liebig's Backmehl, mit Butter und Milch, einem Ei, einen steifen Teig, rolle ihn aus, bestreue ihn mit Zucker und Zwiebackskrumen, belege denselben mit Apfelschnittchen, welche vorher mit etwas Butter in einem Topfe erwärmt waren. Bestreue wiederum mit Zucker und backe in einem heißen Ofen braun. Während dessen bereite man den Guß. 1/2 Liter Milch wird mit Zucker, Citronenschaale und Zimmt zum Kochen gebracht, 4 Löffel von Liebig's Mehl werden mit kalter Milch angerührt und in die kochende Milch hineingemischt. Nachdem es kalt geworden ist, rührt man 4 Eier hinzu, (das Weiße zu steifem Schaum geschlagen), und füllt sofort auf den Kuchen, der dann noch 10 Minuten backen muß.

Zu haben bei **F. Goette** in Oldenburg.

Herren- und Knabenmützen empfiehlt in allen Mustern zu billigen Preisen

B. Pöker,
Handschuh-, Mützenmacher
und Bandagist.
Haarenstraße Nr. 8.

Hosenträger, Shlipse, Chemissets, Kragen, Manschetten, Manschettenknöpfe und Garnituren
empfiehlt zu billigen Preisen **B. Pöker.**

Handschuhe in Glace- und Waschleder werden sauber gewaschen bei **B. Pöker.**

66,500 Abonnenten.

Nur **1 Mk. 75 Pf.**
beträgt das
Monats-Abonnement
auf das
Berliner Tageblatt
nebst
„Berliner Sonntagsblatt"
und illustrirtem Witzblatt „Ulk"
und nehmen **alle Reichspostanstalten** Abonnements entgegen.

Im Laufe des Monat **März** wird die **neueste Novelle des berühmten Romanschriftstellers**

Levin Schücking
unter dem Titel:
„Sclaven des Herzens"
veröffentlicht, worauf wir die **vielen Verehrer** dieses Autors aufmerksam machen.

66,500 Abonnenten.

Das
Möbel-Magazin
von
A. von der Heide,
Oldenburg, Mottenstr. 13,
empfiehlt eine reiche Auswahl von den elegantesten bis zu den gewöhnlichen Möbeln, auch in **Spiegeln** von jeder Größe und moderner Form, bei reeller und billiger Bedienung.

Oldenburg. Alle von mir geschlachteten Schweine lasse ich vom Hrn. Oberthierarzt **Dr. Greve** auf Trichinen untersuchen. **E. D. Drews.**

Als etwas Neues empfehle ich Hühneraugen- (Leichdorn-) Feilen, bestes Mittel, die Hühneraugen ganz zu vertilgen. Kurwickstr. 13.

Mein Haus mit Hofraum an der Nelkenstraße habe noch zu Mai d. J. zu verpachten.

E. Rolfs, Johannisstr. 6.

Dienstgesuch.

Ein erfahrenes junges Mädchen sucht mit Antritt zum 1. Mai einen Dienst als **Hausmädchen** oder auch für die Küche. Nachweisung ist in der Exped. d. Bl. niedergelegt.

Edewecht. Das in meinen öffentlichen Verkäufen von 1876 und 1877 gekaufte Holz ist in den nächsten 14 Tagen abzufahren, widrigenfalls ich zu Ungunsten der Käufer darüber verfüge. **G. Deye.**

Auf dem Waffenplatz.
Jean Baeses
Großes
Affen-Theater
und Kunstreiterei en miniature.
Donnerstag, Freitag und Sonnabend
finden Täglich
2 Galla-Vorstellungen
im festlich geschmückten Theater statt.

Anfang der ersten 4 Uhr, der zweiten 6 Uhr.
Eine halbe Stunde vorher Casseöffnung.

Landesbibliothek Oldenburg

Programm

zur

Feier des Einzuges Ihrer Königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Frau Erbgroßherzogin

am Donnerstag, den 28. Februar.

Indem wir im Nachstehenden das Programm zum Einzuge Ihrer Königlichen Hoheiten des Erbgroßherzogs und der Frau Erbgroßherzogin, soweit es von dem unterzeichneten Festcomité vorbereitet worden, veröffentlichen, richten wir an die Einwohner unserer Stadt die freundliche Bitte, ihre Häuser am Einzugstage festlich zu schmücken, und die Geschäfte, soweit möglich, während des Einzuges zu schließen. — Besonders auch bitten wir Jeden dringend, am Einzugstage **den Festzug selbst nicht zu begleiten, sondern ruhig auf der erwählten Stelle stehen zu bleiben** und den Zug an sich vorüber passiren zu lassen. Wir wiederholen diese Bitte in Beziehung auf den Abends stattfindenden Fackelzug.

Programm.

Nachmittags 2 Uhr: Aufmarsch der Schulen, Corporationen und Vereine zur Bildung eines Spaliers vom Perron auf dem Pferdemarktplatze über die Heiligengeiststraße, Langestraße und den innern Damm bis zum Schloß. (Den Schulen und Vereinen werden ihre Stellungen innerhalb des Spaliers vorher mitgetheilt werden).

Abends 7¾ Uhr: Aufstellung des Fackelzuges auf dem Theaterwalle in nachstehender Reihenfolge:
Musik, Städtische Behörden, Gesangvereine, Arbeiterbildungsverein, Kampfgenossenverein, Schiffer; Musik, Schützenverein, Gewerke; Musik, Turnerfeuerwehr; Musik, Osternburger Vereine.

Marsch des Zuges über den inneren Damm nach dem Schloßplatze und Aufstellung daselbst. Dann Musik, Gesang, Ansprache, Gesang, Musik, Beleuchtung. — Abmarsch des Zuges über den Marktplatz, die Achtern- und Langenstraße nach dem Marktplatz zurück. Auflösung daselbst.

Das städtische Festcomitee:

Beseler. Helmerichs. Högl. Nolte. Propping. Wiebking.

Für Herren!

Neue Stoffe zu Anzügen und Paletots sind schon in großer Auswahl eingetroffen und empfehle ich dieselben im Ausschnitt und zur Maaßanfertigung bestens.

J. Cohn.

Inhaber: M. Schulmann.

Zwischenahn.

Extrazug.

Am 28. d. Mts. wird des Abends ein Extrazug von Oldenburg nach hier befördert. Um rege Benutzung wird ergebenst gebeten.

Zwischenahn. Ich suche gegen Ostern oder Mai einen kleinen **Knecht** von 14—16 Jahren zu leichten Arbeiten. **J. Feldhus.**

Oldenburg.

Schützen-Verein.

Donnerstag, den 28. Febr., Versammlung in C. Müllers Restauration und im Butjadinger Hof:
1) Zu der Aufstellung des Spaliers um 1½ Uhr Nachmittags in Uniform mit Waffe;
2) Zu der Betheiligung am Fackelzuge 7½ Uhr Abends in Uniform ohne Waffe.

Der Hauptmann.

Nadorster Krug.

Am Montag, den 4. März:
Maurer- und Zimmergesellen Fastnachts-Ball.
Anfang 6 Uhr Abends. Im Locale des Herrn **Warneke**, wozu freundlichst einladet **D. D.**
NB. Damen haben freien Zutritt.

Moorhausen. Am Sonntag den 3. März:
Ball,
wozu freundlichst einladet **J. H. Köhrmann.**

Hatterwüsting. Am Sonntag, den 3. März:
BALL,
wozu freundlichst einladet **F. Strangmann.**

Rastede.

Zum Grafen Anton Günther.
Sonntag, den 3. März:
Fastnachts-Ball.
(Mit stark besetztem Orchester.)
Wozu freundlichst einladet **G. Mehrens.**

Nadorster Krug.

Am Donnerstag, den 28. Februar d. J.
(Einzug Sr. Königl. Hoheit des Erbgroßherzog):
Große Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Warneke.**

Ammerländischer Hof.

Zur Feier des Einzuges Ihrer K. H. des Erbgroßherzoges u. der Frau Erbgroßherzogin, Donnerstag, den 28. d. M.:
Großes Tanzvergnügen,
wozu einladet **D. Henjes.**

Borbeck. Sonntag, den 3. März,
BALL,
wozu freundlich einladet **G. Oeltjen.**

Hülsebusch's Concert-Salon.

Freitag, den 1. März: Erste große

Galla-Vorstellung und Concert

der neu engagirten Gesellschaft unter Direction des Hrn. Cronegk. Auftreten der Opernsängerin Frl. Pauline Krüger, der Soubrette Frl. Louise Fantaska, der Liedersängerin Frl. Marie de Blanc und der Chansonettensängerin Frl. Schramm, sowie des Gesang-Komikers Herrn Adolf.

Donnerschwee. Rothenhause.

Zu den am Montag, den 4. März d. J. stattfindenden **Handwerkerball** lade ich freundlichst ein. Karten sind bei mir und Abends an der Casse zu haben. **B. Wempe.**

Schützenhof zur Wunderburg.

Zur Feier des Einzuges J. K. H. des Erbgroßherzogs und der Frau Erbgroßherzogin, Abends nach dem Fackelzuge:
Große Tanzmusik.
Gerh. Harms.

Etzhorn.

Sonntag, den 3. März:
BALL,
wozu freundlichst einladet **H. Hanken.**

Wunderburg. Zu dem am Montag, den 4. März, stattfindenden
Fastnachts-Ball,
ladet freundlichst ein **H. Henke.**

Eversten, (Tapkenburg). Am Donnerstag, den 28. d. M., zur Feier des Einzugs der Erbgroßherzoglichen Hoheiten,
Tanzparthie
bei **Martens.**

TIVOLI.

Am Donnerstag, den 28. Februar (Zur Feier des Tages):
Große Tanzmusik.
A. F. Clodius.

Hotel zum Lindenhof.

Zur Feier des Einzugs J. K. H. des Erbgroßherzogs u. Frau Erbgroßherzogin, von Nachm. 4 Uhr an
Großes Concert.
Entree 30 Pf. Nach dem Fackelzuge:
Großer Ball.
H. Struthoff.

Zum grünen Hof.

Am Donnerstag, den 28. Februar:
Zur Feier des Einzugs Sr. Kgl. Hoh. des Erbgroßherzogs,
Großer Ball.
J. Seghorn.

Aschhauserfelde. Sonntag, den 3. März:
Tanzmusik,
wozu ergebenst einladet **Siefken.**

Kühlen Grunde b. Rastede. Am 4. März:
Fastnachtsball,
Musik von der ganzen Berner Kapelle. Hierzu ladet freundlichst ein **Joh. Oltmanns.**

Hatten. Ball, zur Friedenseiche, am 3. März wozu freundlichst einladet **W. Witte.**

UNION.

Zur Feier des Einzugs **J. K. H. des Erbgroßherzogs** und **Frau Erbgroßherzogin,** Abends nach dem Fackelzuge
Großes öffentliches
Concert,
ausgeführt von der Kapelle des Oldenb. Inf. Reg. № 91. Entree 50 ₰. **Heinr. Indorf.**

Moorhausen (b. Hude.) Sonntag, den 3. März,
Tanzmusik,
wozu freundlichst einladet **Joh. Ahlers.**

Tribünen-Karten

für die am 28. d. M. stattfindenden **Einzugsfeierlichkeiten** sind zu haben im Hotel zum Neuen Hause und in der Exp. d. Nachrichten. Preis eines Platzes 2 ℳ. zum Besten mildthätiger Zwecke.

Die Tribüne, in directer Nähe des Empfangperrons, wird äußerst bequeme Plätze und den interessantesten Ueberblick gewähren.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 26 der „Nachrichten für Stadt und Land."

Die Mühlen des Großherzogthums.

Mittheilung des Großherzogl. statistischen Bureaus.

In den Sommermonaten des vorigen Jahres fand eine statistische Erhebung statt, deren Gegenstand sämmtliche im Großherzogthum vorhandenen Getreide-, Oel-, Säge-, Loh-, Knochen-, Farbeholz-, Gewürz-, Gyps-, Cement- und Steinmühlen bildeten. Den Ergebnissen dieser Aufnahme zufolge besitzt das Großherzogthum im Ganzen 475 Mühlen, welche ein Personal von 988 Gewerbetreibenden beschäftigen. Unterschieden nach Stadt und Land entfallen auf:

	Betriebe		Gewerbetreibende	
	absol.	auf 10000 Einw.	abs.	auf 10000 Einw.
die Städte	52	9,2	134	23,7
die ländl. Orte	423	16,6	854	32,6
zusammen	475	15,3	988	31,0

Nicht nur der absoluten Zahl nach sondern auch im Verhältniß zur Bevölkerung ist sonach das Müllergewerbe auf dem flachen Lande ungleich häufiger vertreten als in den Städten; dagegen haben hier die Betriebe durchschnittlich einen größeren Umfang als dort: ein städtisches Geschäft verfügt im Mittel über 2,6, ein ländliches blos über 2 Personen.

Seit dem Jahre 1861 hat die Anzahl der Mühlen sich um 63 Betriebe gehoben, doch ging diese Veränderung in den drei getrennten Gebietstheilen des Großherzogthums in verschiedener Weise vor sich; es gab nämlich Betriebe:

im	1861	1877	Zu- od. Abnahme abs.	%
Herzogthum Oldenburg	280	342	+62	22,14
Fürstenthum Lübeck	32	55	+23	71,87
Fürstenthum Birkenfeld	114	92	—22	19,29
Großherzogthum	426	489	+63	14,79

Während also das Fürstenthum Birkenfeld eine Abnahme der Geschäfte bekundet, haben diese in den beiden andern Provinzen und zwar ganz besonders im Fürstenthum Lübeck sich vermehrt. Von Interesse ist es, zu sehen, wie die Wandlung in der Zahl der Betriebe im Hinblick auf die verschiedenen Arten der Kraftverwendung stattgefunden hat. Es wurden nämlich ermittelt im:

	Herzogth 1861	Herzogth 1877	Fürstth. Lübeck 1861	Fürstth. Lübeck 1877	Fürstth. Birkenf. 1861	Fürstth. Birkenf. 1877	Großhzgth. 1861	Großhzgth. 1877
Wassermühlen	62	62	13	21	112	92	187	175
Bockwindmühl.	33	16	—	—	—	—	33	16
holl. Windm.	125	216	18	30	—	—	143	246
Dampfmühlen.	15	34	—	4	—	—	15	38
Göpelbetriebe	45	14	1	—	2	—	48	14

Aus der vorstehenden Uebersicht erhellt, daß die Wassermühlen weniger geworden sind, daß indes die Abnahme ausschließlich auf das Fürstenthum Birkenfeld kommt. Die ohnehin schon niedrige Ziffer der Bockwindmühlen, deren Vorkommen sich auf das Herzogthum beschränkt, hat sich seit 1861 noch um die Hälfte vermindert. In noch erheblicherem Maaße sind die durch thierische Kraft in Bewegung gesetzten Mahlwerke zurückgegangen, die gleichfalls nur eine untergeordnete Rolle spielen. Dahingegen zeigen die holländischen Windmühlen ein beträchtliches Wachsthum; ferner tritt auch der Dampfbetrieb in neuerer Zeit mehr in den Vordergrund, wenngleich von den aufgeführten 38 Dampfmühlen 9 blos zur Aushülfe in wasserarmer oder windstiller Zeit dienen. Die Zahl der Pferdestärken, welche die Maschinen der Dampfmühlen besitzen, betrug 1861: 114, 1877 dagegen 306, sodaß die Leistungsfähigkeit einer Maschine sich in dem bezeichneten Zeitraum von durchschnittlich 7,6 auf 9 Pferdestärken erhöht hat. — Hinsichtlich der vorwiegend verbreiteten Arten der Mühlen bestehen in den drei Provinzen wesentliche Verschiedenheiten; im Herzogthume machen die holländischen Windmühlen fast zwei Drittel aller Betriebe aus, nächstdem ragen hier die Wassermühlen etwas hervor, doch erreichen sie noch nicht den fünften Theil der Gesammtzahl. Relativ belangreicher finden sich die letzteren im Fürstenthum Lübeck vor, wo aber ebenfalls die holländischen Windmühlen das Uebergewicht behalten. Die birkenfelder Betriebe benutzen lediglich die Wasserkraft, wozu ihnen die zahlreichen kleinen Flüsse und Bäche des Ländchens in reichem Maaße Gelegenheit bieten.

Stellt man die Müllereibetriebe in Vergleich zur Bevölkerung und zur Bodenfläche, so kommen deren auf:

im	10000 Einw.	1 Quadratmeile
Herzogthum	13,8	3,58
Fürstenthum Lübeck	16,1	5,92
Fürstenthum Birkenfeld	24,8	10,34

Unter den drei Gebietstheilen des Großherzogthums nimmt demnach das Fürstenthum Birkenfeld in Bezug auf die Verbreitung der Mühlen den ersten Platz ein, das Herzogthum Oldenburg den letzten. Umgekehrt ist die Reihenfolge, wenn man die Größe der Unternehmungen in Betracht zieht: Gewerbetreibende nämlich, deren im Herzogthum 733, im Fürstenthum Lübeck 107 und im Fürstenthum Birkenfeld 148 ermittelt wurden, kommen in jener erstgenannten Provinz 2,1, in den beiden letzteren 1,9 bezw. 1,6 auf einen Betrieb. Die einzelnen Bestandtheile des Herzogthums wiederum weichen nicht unbeträchtlich von einander ab; es sind vorhanden:

in der	Müllerei-betriebe	Gewerbe-treibende	Mühlen auf 10000 Einw.	1 Quadrm.
Marsch	72	170	10,3	3,56
oldenb. Geest	133	293	11,5	3,58
münst. Geest	137	270	21,9	3,60

Sind die Schwankungen zwar im Verhältniß zur Fläche gering, so machen sich dieselben doch bezüglich der Einwohnerzahl, auf welche eine Mühle kommt, in merklicher Weise geltend.

Wie bei den drei Provinzen des Großherzogthums gewahrt man auch bei den einzelnen Bestandtheilen des Herzogthums, daß die mittlere Ausdehnung der Geschäfte um so kleiner ist, je zahlreicher die Mühlen auf gleicher Fläche verbreitet sind: ein Betrieb umfaßt in der Marsch 2,3, auf der oldenburger Geest 2,2, auf der münsterschen Geest blos 1,9 Personen.

Was die Betriebseinrichtungen der Mühlen betrifft, so sind vorhanden im:

	Herzogthum.	Fürstenth. Lübeck.	Fürstenth. Birkenfeld.	Großherzogth.
Schälmaschinen	245	41	73	359
Mahlgänge u. zw.				
deutsche	534	76	103	713
amerikanische	4	5	—	9
sonstige	26	48	11	85
Lohstampf u. Lohg.	27	1	4	32
Knochenstampfen	26	—	—	26
Kollergänge	1	—	—	1
Walkstöcke	7	—	4	11
Schlagzeuge für Oelsaat	58	—	23	81
Sägegatter	70	2	10	82
Sägeblätter ders.	653	2	9	664
Kreissägen	65	4	2	71
Schleifsteine u. zw.				
zum Metallschl.	3	—	—	3
zum Glas- und Steinschl.	—	—	4	4

Da bei Weitem die meisten Mühlen zum Mahlen und Schroten von Getreide bestimmt sind, so lassen die Mahlgänge und Schälmaschinen (oder „Pellgänge") die größten Ziffern erkennen; unter den Mahlgängen handelt es sich in erster Linie um das deutsche System, während das amerikanische in äußerst wenigen Fällen eingeführt ist. Von anderweitigen Betriebseinrichtungen ragen nur die Sägegatter und die Schlagzeuge für Oelsaat einigermaßen hervor; die Sägemühlen arbeiten zumeist mit Verticalsägen, doch ist auch die Verwendung von Kreissägen bereits eine nicht unbeträchliche.

Neben dem Müllergewerbe wird sehr häufig — nämlich in 322 Fällen — noch ein anderes Geschäft geführt, vorzüglich bei den ländlichen Betrieben. Die Aufnahme ergab hierüber, daß als Nebengeschäfte vorhanden sind:

	in d. Städten.	auf d. Lande.	zusammen.
Bäckereien	12	183	195
Gerbereien	1	—	1
Düngerfabriken	—	1	1
Schenkwirthschaften	—	20	20
Hökereien u. Handl.	—	13	13
Korngeschäfte	1	5	6
Lohnfuhrgeschäfte	—	9	9
Landwirthsch. Gewerbe	3	60	63
Holzhandlungen	—	3	3
Brennereien	—	2	2
Brauereien	—	5	5
Drechslereien	—	1	1
Glashütten	—	1	1
Fischereibetriebe	—	2	2

Weitaus am häufigsten bildet hiernach die Bäckerei die Nebenerwerbsquelle der Müller, nächstdem ist die Landwirthschaft und die Schenkwirthschaft sowie die Kleinhandlung nicht selten mit der Müllerei verbunden.

Die junge Frau.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Zehntes Capitel.

Don Juan.

Am Mittag beim Dessert der Familientafel fragte mich Philippine, ihre großen runden Augen mit ungewöhnlich grellem Ausdruck auf mich richtend, ob meine Schwester nicht Hedwig heiße.

Zerstreut und unüberlegt bejahte ich das. Wie hätt' ich auch anders antworten sollen; ich dachte an keine Falle.

Sie fragte, ob ich also denn noch eine Schwester habe. Zum Glück richtete der Professor eine andere Frage an mich, da ihm jene unberufen erschien, und ich fand einen Ausweg, indem ich ihm antwortete.

Philippine schien sehr pikirt. Tarnow saß gleichgültig da und schnitt Mäuschen aus Apfelkernen. Was wußte er von der Bedeutung jener Frage! Mir schien's als streife aber des Mädchens Auge ihn nicht ohne Absicht.

Das verhängnißvolle Taschentuch versteckte ich am Nachmittag tief unter meinen andern Sachen. Als ich mit Tarnow meine beabsichtigte Spazierfahrt unternahm, war er sehr gut aufgelegt und machte seine gewohnten Glossen über die arme Philippine, die nun einmal sein Stichblatt war.

Er meinte immer, die stecke ihre Spürnase in Alles. Hätte er geahnt, in was sie dieselbe durch Zufall gesteckt!

Die schöne Minona erschien den ganzen Tag hindurch nicht am Fenster. Ich muß noch erwähnen, daß Tarnow unterwegs, als ich absichtlich die Rede auf sie brachte, die Behauptung aussprach, das Mädchen — so komme es ihm vor, warf er gleichgültig hin — interessire sich mehr für mich als für ihn.

Tarnow war sehr eitel auf seine Person; diese Aeußerung und ihre Absicht waren mir deshalb so unverständlich. Ich erwiderte ihm, es gebe für diese Vermuthung wohl nicht den geringsten Anhaltspunkt. Uebrigens finde ich das Mädchen gar nicht so arg schön wie Andere sie rühmten.

Das verletzte ihn. Aber er verbiß eine Antwort und brach das Gespräch ab. Es mochte noch ein anderer Gedanke dazu gekommen sein, der beruhigte. Er verrieth sich aus Klugheit diesmal nicht, wie er denn wohl aus demselben Motiv lange nicht von ihr gesprochen. Tarnow hatte nämlich die Schwäche zu verlangen, das Jeder eine Dame, für die er sich interessirte, für ebenso schön halten müsse wie er.

Er verrieth sich nicht, aber um so klarer errieth ich ihn. Tarnow hatte bereits eine Routine und Sicherheit in seiner jugendlichen Libertinage, um die ich ihn nicht beneidete. Er gehörte zu den Naturen, deren Egoismus nichts heilig. Von einer wirklichen Gefühlswärme hatte ich nie etwas an ihm bemerkt und verhaßt war's ihm namentlich, wenn der Professor ihm zumuthete, an seinen häuslichen Cirkeln Theil zu nehmen. Er behauptete immer, unter Weibern werde man selbst zum Weib; er meinte damit nur die alten und häßlichen, denn er suchte die Frauen immer. Den Professor in seinem stillen gelehrten Wirken verglich er kaum mit einem Uhrwerk, weil man sein Ticktack nicht einmal höre.

* * *

Vierzehn Tage später fiel das Pfingstfest, das mir daheim im Jahr immer die höchste Freude gewesen. Tarnow war in der Vorwoche sehr unruhig und selten zu Hause.

Philippine, die Alles wissende, erzählte mit neugierigem Interesse, es sei drüben in der Pension eine Menge großer Cartons getragen worden. Fräulein Minona von Artenberg werde dieselbe verlassen und zu ihrer Familie zurückkehren. Es sei wohl auch hohe Zeit, setzte sie hinzu, denn das Mädchen sei bald siebzehn Jahr alt und wachse den Lehrerinnen über den Kopf. Die Vorsteherin selbst habe geäußert, bei dem eigenthümlichen Charakter dieses Mädchens und der Sensation, welche ihre Erscheinung mache, sei ihr Scheiden aus der Pension nothwendig geworden. Sie könne zwar noch Vieles lernen, aber die Außenwelt beschäftige sie schon zu sehr und sie trage dadurch einen Ungeist unter die Andern, welcher der natürlichen inneren Entwickelung derselben nachtheilig werden müsse.

Philippine sprach das in scheinbar wohlmeinendem Ton, aber doch mit durchscheinender Bosheit. Tarnow hörte es schweigend, vor sich nieder blickend an. Es kostete ihn das sichtbar weniger Ueberwindung als ich vermuthete; er lächelte sogar spöttisch, wie er sich früher als wir von der Tafel erhob.

Ich konnte auch jetzt noch nicht klug daraus werden: war es bei jenem Rendezvous geblieben? Tarnow war zu versteckt in seinem Treiben, als daß er sich leicht verrathen hätte. Innerlich aber empfand ich, wenn auch nicht Schadenfreude, doch Genugthuung, als ich hörte, daß das Mädchen fortgehe.

Am nächsten Tage, gegen Mittag des ersten Pfingsttages fuhr eine Equipage vor die Pension drüben. Zu meiner Ueberraschung erkannte ich die des Oheims!

Eine ältere Dame stieg heraus und trat in die Thür. Der Kutscher blickte zu mir herauf und grüßte mich respectvoll. Die Dame war leicht in einen kurzen Zobelpelz gehüllt, um sich gegen das kühle Lüftchen des Pfingsttages zu schützen, und ließ denselben im offenen Wagen zurück.

Der Kutscher bewegte die Pferde in der Straße und ich blieb erwartungsvoll am Fenster oder in der Nähe desselben. Ich war vom Oheim noch in keine

Landesbibliothek Oldenburg

Gesellschaft gezogen worden und kannte also die Kreise nicht, zu denen er in Beziehung stand. Sicher hielt sich jetzt eben auch Fräulein Philippine an einem ihrer Fenster; sie wußte jedenfalls, wer die Dame war, aber ich mußte meine Neugierde bändigen und lief horchend im Zimmer umher.

Endlich nach einer halben Stunde erschien die Dame wieder. Sie war begleitet von der Vorsteherin des Instituts und neben ihr stand — Minona im kokettesten Rosa-Seidenkleide mit weißen Rüschen und Rosetten und zierlichen Plissé-Volants, ein Sammet-Jäckchen über die Taille, ein graziöses mit Maßlieben und Röschen garnirtes Hütchen über dem Haar, das in dicken Locken über den Sammet herab fiel. Ihre Hand trug ein großes Bouquet, das ihr indeß nur lästig zu sein schien.

Ihre Stimmung hatte die Farbe ihrer Kleidung; ihr Antlitz strahlte freudig, ihr Auge ruhte mit Ungeduld auf der Mutter, die der Vorsteherin mit vornehmartiger Miene die Hand drückte. Dann reichte auch sie derselben das in weißen Glacés steckende Händchen mit einer anmuthigen aber hastigen Verneigung, als sei sie froh, ihrer Obhut zu entkommen.

Die Mutter bestieg den Wagen; Minona folgte ihr. Bei dieser Gelegenheit gönnte sie unserm Hause einen einzigen flüchtigen Blick und dieser traf mein Fenster, nicht das Tarnows. Ich sah sie hoch erröthen. Im nächsten Moment saß sie neben der Mutter und der Wagen flog davon.

Am Nachmittage war ich in des Oheims Hause. Der Kutscher hatte den Oheim zur Pronemade hinaus gefahren. Ich mußte mir also Geduld geben. Der Oheim hatte mich auf den zweiten Pfingsttag zum Diner laden lassen und bei der Gelegenheit mußte ich erfahren, was ich wissen wollte.

Tarnow war an dem Tage wenig erregt, sonst aber nichts an ihm zu bemerken. Auch er hatte Einladungen am Fest.

Beim Oheim war ein kleines Herren-Diner. Zum ersten Male hatte er mich hinzugezogen. Er stellte mich den Herren, lauter hochgeborenen oder hochgestellten älteren Persönlichkeiten, vor; ich war indeß froh, als das Diner vorüber. Während die Herren im Rauchzimmer den Kaffee einnahmen, schlich ich in die Stallungen. Der Kutscher war eben beim Anschirren; ich erfuhr von ihm nur, daß ihm gestern Morgen Godefroi die Ordre überbracht, die Baronin von Artenberg aus ihrem Hotel abzuholen und sich ihr zur Verfügung zu halten. Er habe die Damen noch zu einigen Familien, dann in's Hotel zurückgebracht. Der Fürst habe ihnen heut Morgen seine Visite gemacht und für morgen früh habe er, der Kutscher, den Befehl, sie zum Bahnhof zu fahren.

Ich hätt's erwarten können, daß Fräulein Philippine bei der ersten Gelegenheit die Rede auf das Mädchen bringen werde, denn sie liebte das Hofmeistern. Sie ahnte nicht, welch eine Waffe ich gegen sie in der Hand hatte, die zu gebrauchen freilich das Zartgefühl mich abhielt.

Einige Tage später traf ich sie allein. Sie saß in dem Unterhaltungszimmer und las die eben eingetroffenen Modeblätter.

Tarnow, der dem armen Mädchen immer gern etwas am Zeuge flickte, hatte während der letzten Zeit öfter seine Bemerkungen darüber gemacht, daß sie mit jedem Tage bleichsüchtiger werde. Und das fiel mir heute mehr als sonst auf, als ich sie in einem Lichte sitzen sah, das ihre Gesichtsfarbe dem Elfenbein ähnlich machte.

Vielleicht hatt' ich das nicht beobachtet, weil ich blöder Weise seit jener Nacht immer vermieden, sie anzusehen. Ich, offenbar der schüchterne Gegenstand ihrer stillen Neigung, fühlte mich, ungeschickt genug, schuldig, die Sympathie eines Wesens zu besitzen, dem ich Gleiches nicht zurückgeben konnte, und sie mochte ihren stillen Aerger darüber haben, daß ich mich ihr gegenüber so stockfischig benahm.

Ich war nicht darauf vorbereitet, sie in dem Zimmer zu finden. Als ich eintrat, saß sie, das Bein über das Knie geschlagen, das ganz tadellose Füßchen von der blauen Robe entblößt und vorgestreckt, im Sessel, über ein Journal gebeugt.

Beim Oeffnen der Thür schaute sie nachlässig auf. Mich erkennend legte sie überrascht die Hand auf die Brust — diese flache Brust, die doch ebenso tief war wie die der Andern! Ihre Elfenbeinfarbe ging in die des Marmors über, der sich dann plötzlich mit leichtem Roth überzog.

„Sie sind es, Herr von Amstetten!" preßte sie heraus, sich stellend, als fühle sie sich nur in ihrer legeren Haltung überrascht, und sich im Sessel zurecht setzend. Dann beugte sie sich wieder über das Journal, fuhr mit der Hand über die Stirn, um ihr Erröthen zu verstecken, und stützte das Kinn in die Hand.

„Ich störe Sie!" Damit wollt' ich ich zurücktreten.

(Fortsetzung folgt.)

Die
Musik-Instrumenten-Fabrik von Franz Kandelhardt,
Schüttingstraße Nr. 9, empfiehlt ihr großes Lager von **Handharmonikas**, dieselben zeichnen sich von allen anderen durch ihre **solide** und **elegante Bauart**, sowie **schönen kräftigen Ton** aus.
Reparaturen schnell und billig.

Bis zum 1. März halte dem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend Oldenburgs im **„Hotel zum neuen Hause"** mein reichassortirtes
Lager von Brillanten und Goldwaaren
bestens empfohlen und lade zum Besuch ein.
Adolph Brinkmann.
Juwelier und Goldarbeiter
— Bremen —
Fabrik und Lager
— Sögestrasse 1g. und U. L. F. Kirchhof 24 —

Die
Baugewerkschule der Stadt Eckernförde
beginnt das Sommersemester am 27. April, den Vorkursus für höhere Klassen am 4. April.
Das Institut hat seine Leistungsfähigkeit in letzter Zeit dadurch wesentlich erhöht, dass es sich **ausschliesslich** mit der Ausbildung von Hochbautechnikern, also Maurer- und Zimmermeistern befasst. — Das Königlich preussische Ministerium für Handel, Gewerbe etc. hat auf Grund einer **eingehenden Besichtigung** der Anstalt, die Einrichtung derselben als Muster für neu zu gründende Baugewerbschulen mit Staatssubvention hingestellt. — Programme und nähere Auskunft kostenlos durch die **Direction.**

Doppelt gesiebte Nußkohlen, Trocknes Brennholz liefere ich frei ins Haus. Georg Mahlstedt.

Tweelbäke. Johann Hinrich Schütte daselbst, läßt am
1. März, Vormittags 10 Uhr anf.,
1 tiedige Kuh, 1 tiedige Quene, 1 3jährige güste Quene, 1 güste Kuh, 1 2jährige Quene, 1 Kuhrind, 1 Rindbullen, ferner: 50 Stämme Fuhren auf dem Stamm, zu Balken, Sparren und Latten passend, einige Birken für Holzschuhmacher passend, sodann: 1 Pult mit Aufsatz, 1 Koffer, 1 Hangschrank, 2 vollst. Betten, 1 Webestell, 1 Wand- und 1 Taschenuhr, 1 Ackerwagen, 1 Grützquerne, 2 Fruchtkisten, Futterbaljen, etwa 40 bis 50 Sch. Buchweizen, 1 Quantität Rocken, 1 Quantität Eß- und Pflanzkartoffeln
öffentlich meistbietend verkaufen.
L. Heinemann.

Rastede. Der Köter **Friedrich Küpker** zu **Hankhausen** läßt am **Montag, den 4. März d. J.**, Nachm. 1 Uhr, 24 Scheffelsaat grünen Rocken, bei Klockgethers Hause an der Braker Chaussee,
2 Stutpferde, 4 und 10 Jahre alt, 1 güste Kuh, 1 tied. Kuh, 2 tied. Quenen, 2 Rinder, 1 trächt. Schwein, 2 beschlagene Ackerwagen mit eisernen Axen, noch neu, 1 Pflug, 1 Häcksellade mit Messer, 1 Hobelbank, 1 Daumkraft, 1 Kerbäge, 1 groß. kupf. Kessel, 1 Koffer, 6 Stühle, 1 Tisch, 1 Scheune zum Abbruch, und sonstige Sachen,
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet mit dem Bemerken, daß mit dem Verkauf des Rockens zunächst begonnen wird.
C. Hagendorff, Auct.

Schön mürbekochende grüne **Erbsen** und weiße **Bohnen** bei Heinr. Dieckmann, Staustr. 22.

Sauerkohl empfiehlt Heinr. Dieckmann.

Amerik. Schnittäpfel empfiehlt Heinr. Dieckmann.

Salz-Gurken bei Heinr. Dieckmann.

Plätt-Kohlen empfiehlt Heinr. Dieckmann.

Schweizer-, Rahm- und **Ed.-Käse** empfiehlt Heinr. Dieckmann.

Sehr schöne türk. **Pflaumen** 1/2 kg. 35 ₰ bei Heinr. Dieckmann.

Schön ger. hies. und amerik. **Speck** empfiehlt Heinr. Dieckmann.

Unterzeichnete sucht auf einige Stunden des Tages ein **Stundenmädchen.** Frau Syndicus **Beseler,** Gottorpstr. 16.

Etzhorn. Zu verkaufen ein trächtiges Schwein welches Mitte März ferkelt.
Köter **Joh. Hilbers** Ww.

Loose.
Sankt Katharinen-Loose à 3 ℳ. (zur Wiederherstellung der Katharinenkirche zu Oppenhein), **Darmstädter Frühjahrspferde-Markt-Loose** à 2 ℳ., zu haben bei **Carl Gaulé** in **Darmstadt** gegen Einsendung des Betrages in Briefmar.en. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. H. 6300

Feinster Lofodinischer
Dorsch-Leberthran
von **H. Sardemann** in **Emmerich,**
wegen seiner Güte und Wirksamkeit allseitig von den Aerzten empfohlen, ist stets vorräthig in Originalflaschen à 1 ℳ.
Derselbe eisenhaltig à 1 ℳ. 20 ₰ bei **C. G. Baars in Oldenburg.**

J. H. Böger, Achternstr. 17.
Weberei en gros und en detail-Geschäft.
Sämmtliche **Aussteuerartikel** in großer Auswahl gegen niedrige feste netto Preise per Comptant

Oldenburg. Zwei **Schüler** finden unter günstigen Bedingungen freundliche Aufnahme bei einer 15 Min. von der Realschule entfernt wohnenden Familie auf dem Lande. Näheres in der Exped. d. Bl.
Ein gewandter **Lohn-Kellner** sucht Beschäftigung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Die ersten 8 Bände des **Meyerschen Conversation-Lexikons,** 3. Auflage, ungebunden, sind billig zu verkaufen.
Gefällige Offerten unter **M. E. S** besorgt die Exped. d. Blattes.

Oldenburgischer Landesverein zur Linderung von Kriegsleiden.

Oldenburg, den 20. Febr. 1878.

Außer den in der Anzeige vom 7. Febr. vermerkten Beiträgen für die Verwundeten im Russisch-Türkischen Kriege welche sich im Ganzen auf 1795 ℳ. 55 ₰ stellen, sind ferner noch eingekommen:

Beim Herrn Dr. Hoyer: Vom Vaterländischen Frauen-Verein in Oldenburg für die Nothleidenden in der Türkei 60 ℳ., von Hrn. Postrath F. 20 ℳ., von Hrn. J. H. B. für die nothleidenden Türken 10 ℳ., von Hrn. Exped. H. 2. Beitrag 1 ℳ. 50 ₰, von Hrn. H. St. 20 ℳ., von Hrn. Pastor K. 6 ℳ., von Hrn. Professor H. 3 ℳ., Ertrag einer Vorlesung des Hrn. Landrabbiner Dr. Glück 47 ℳ., von Hrn. Lehrer D. 2 ℳ., Lehrer H. 3 ℳ., einem Schüler 15 ₰, von Hrn. M. in Blexen von einigen Stammgästen 13 ℳ., do. von demselben 4 ℳ. 75 ₰.

Beim Herrn v. Alten: Von Hrn. A. G. M in Varel für die Türken 15 ℳ., von Hrn. C. P. in Brake 10 ℳ. für die Türken, von Hrn. Dr. Th. 5 ℳ.

Bei Herrn B. Fortmann: Von G. T. 2 ℳ. für die Nothleidenden in Constantinopel; ferner bei demselben eingekommen für die nothleidenden Türken 10 ℳ. Im Ganzen sind bis dahin eingekommen 2027 ℳ. 95 ₰.

Wenn uns nicht besonders angezeigt wird, ob die uns zugewiesenen Gelder für Russen, ob sie für Türken Verwendung finden sollen, nehmen wir an, daß man uns die Verwendung freigelassen habe. Wir bitten um fernere Gaben.

D. Hoyer. v. Alten. B. Fortmann.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 8.

Landesbibliothek Oldenburg